

Kommunen sollen für Tierheim zahlen

Grafings Bürgermeister stellt Tierschutzverein 300 000 Euro für den Bau einer Auffangstation in Aussicht

Von Carolin Fries

Ebersberg – Ein Versprechen war es nicht, und dennoch hat Grafings Bürgermeister Rudolf Heiler am vergangenen Freitagabend die Welt von Evelyn Bauer gerettet, die seit sieben Jahren an der Spitze des Tierschutzvereins im Landkreis steht. Aus seiner Zusage, die Kommunen würden den Bau der geplanten Tierauffangstation „nach Kräften unterstützen“, schöpft sie Kraft. „Ich bin direkt erleichtert“, sagte sie nach der Jahreshauptversammlung in der Ebersberger „Seerose“. Vor vier Jahren hat der Verein aus Erbschaftsgeldern ein Grundstück in der Kreisstadt gekauft. Seither kämpfen die Aktiven für den Bau einer Station für Fundtiere.

Im Herbst wird über eine Vereinbarung abgestimmt

Gesetzlich sind die Kommunen verpflichtet, die in ihren Bereichen gefundenen Tiere aufzunehmen, unterzubringen, zu ernähren und zu pflegen. Im Landkreis haben die Städte und Gemeinden darum Anfang der 1990er-Jahre eine Zweckvereinbarung mit dem Tierschutzverein getroffen. Die Kommunen zahlten pro Einwohner und Jahr 0,13 Euro Zuschuss an den Verein, der sich dafür um die Fundtiere kümmerte. 2008 wurde der Zuschuss auf 0,20 Euro erhöht. Das macht für den Tierschutzverein 25 000 Euro jährlich – tatsächlich kostet die Unterbringung und Versorgung der im Landkreis gefundenen Tiere jedes Jahr aber rund 84 000 Euro. Fünf Pflegestellen übernehmen die Aufgabe aktuell im Landkreis, diese sind laut Evelyn Bauer mit ihren Kapazitäten am Limit. So versorgen die betroffenen Pfleger in ihren Wohnungen und Häusern durchschnittlich 20 Katzen – „und zusätzliche

Kleintiere wie Hasen und Meerschweinchen“, so Bauer. Rudolf Heiler hat nun zugesichert, den Zuschuss der Kommunen auf 0,40 Euro zu verdoppeln, um damit zumindest einen Großteil der Kosten zu decken. Um die räumliche Situation zu entspannen, will er ebenfalls die Gemeinden ins Boot holen. Eine halbe Million Euro soll der Bau einer Auffangstation nach Schätzungen des Vereins kosten. 200 000 Euro haben die Tierschützer bereits zweckgebunden angelegt. Die verbleibenden rund 300 000 Euro will Heiler über eine Zweckvereinbarung mit den Gemeinden zusammenkriegen. „Entweder über einen Investitionszuschuss oder über ein zinsloses Darlehen“, erklärte er am Freitagabend den 31 Vereinsmitgliedern. Er habe bereits eine Juristin mit der Ausarbeitung beauftragt. „Im Herbst wird die Vereinbarung dann in die Gremien gehen“, sagte er. Auf die Frage, was passiere, wenn nicht alle 21 Landkreisgemeinden der Vereinbarung zustimmen, meinte Heiler: „Es muss natürlich einen Plan B geben.“

Im vergangenen Jahr hat der Verein im Landkreis 80 Hunde, 156 Katzen und 87 andere Tiere gefunden und aufgenommen. Bauer appellierte an die Halter, ihre Tiere immer zu kennzeichnen. „Das würde den Rücklauf erleichtern.“ Je nach Tierart nehmen die Pflegestationen die Tiere auf oder aber vermitteln diese an das Tierheim in Riem. Der Verein mit insgesamt 606 Mitgliedern steht Tierhaltern außerdem rund um die Uhr beratend zur Seite. „Im vergangenen Jahr gingen 1000 Anrufe ein“, sagte Bauer. Sie wurde einstimmig als Vorsitzende bestätigt, ihre Stellvertreterin bleibt Silvia Thanhofer. Neue Schatzmeisterin ist Petra Kreis, Cornelia Uzer löste Irene Winter als Schriftführerin ab. Evelyn Bauer hob in ihrem Bericht vor allem die finanziell schwierige Lage des Vereins hervor, der seinen Verpflichtungen nur nachkommen könne, wenn jährlich 60 000 Euro gespendet würden.

dung
aben
ch ih-
halten
n auf,
ltern
Teil
dung
lber-
markt-
e sich
t drei
(Fo-
inzuz-
in die
neh-
te des
Ange-
Jah-
sekre-
hlich
geht
Bäl-
Ein-
band-
ub er-
tenen
r den
es Zu-
inder
Stoff-
zügen
Jahr.
Sam-
ropa-

St
di
h
cl